

Fahrverbot Stationsstrasse

«Geeignet, erforderlich und zumutbar»

Der Regierungstatthalter hat die Beschwerde gegen das Fahrverbot für Motorwagen und Motorräder auf der Stationsstrasse abgewiesen. Der Worber Gemeinderat will mit der Massnahme den Pendlerverkehr nach Worb SBB unterbinden. Ob die rund 300 Beschwerdeführenden aus Trimstein den Entscheid ans Verwaltungsgericht weiterziehen, ist in Abklärung.

«Die Zufahrt zum Bahnhof Worb SBB erfolgt zukünftig ausschliesslich über die Rubigenstrasse», heisst es in der Medienmitteilung des Regierungstatthalters Christoph Lerch zum Teilfahrverbot auf der Stationsstrasse. Mit der Massnahme soll die Strasse vom Durchgangs- und Pendlerverkehr entlastet werden. Die Benutzung der Strasse mit Fahrrädern, landwirtschaftlichen Fahrzeugen sowie für den Linienverkehr und für Zubringer bleibt zulässig. Weiter informiert die Medienmitteilung, dass der Regierungstatthalter einen Augenschein vor Ort durchführte und die angefochtene Verkehrsmassnahme als recht- und verhältnismässig beurteilte. Das Teilfahrverbot liege im öffentlichen Interesse, zumal dadurch der motorisierte Verkehr auf der besser ausgebauten Hauptverkehrsroute kanalisiert und die Sicherheit für den verbleibenden Verkehr auf der Stationsstrasse erhöht werde.

Der zuständige Worber Gemeinderat Urs Gerber, Departement Sicherheit, zeigt sich erfreut über den Entscheid: «Es ist erfreulich, dass der Regierungstatthalter ebenfalls der Meinung ist, dass die Verkehrsmass-

nahme im öffentlichen Interesse ist. Zudem schreibt er, sie sei geeignet, erforderlich und zumutbar. Das Beteiligungsforum hat diese Lösung erarbeitet und erhält dafür nun auch ein gutes Zeugnis. Das freut mich für alle Teilnehmenden. Darunter sind viele Richtigere Bürgerinnen und Bürger, die zugunsten aller auf eigene Vorteile verzichtet haben. Davor habe ich grossen Respekt.»

Enttäuschung in Trimstein

Weniger erfreut sind die 301 Beschwerdeführenden aus Trimstein. David Fankhauser hält als deren Vertreter fest: «Für uns handelt es sich bei der Stationsstrasse nicht um einen Schleichweg, das ist unsere direkte Verbindung zu unserem Bahnhof. In Trimstein sind wir masslos enttäuscht.» Die Enttäuschung bezieht sich allerdings nicht nur auf das Urteil des Regierungstatthalters, sondern vor allem auch auf das Vorgehen der Worber Behörden. Fankhauser kritisiert, dass Trimstein und die Gemeinde Münsingen beim Mitwirkungsverfahren nicht miteinbezogen worden sind. «Von einer guten nachbarschaftlichen Beziehung erwarte ich etwas



Das Teilfahrverbot auf der Stationsstrasse beginnt bei der Kreuzung Niederhaus.

Bild: CK

anderes», erklärt er, der sich, wie die meisten Anwohnenden von Trimstein, beim Einkaufen und den täglichen Geschäften stark nach Worb orientiert. David Fankhauser ist enttäuscht, dass die Behörden nicht auf den Vorschlag eingegangen sind, für die Bewohnenden von Trimstein und Richtigere ein Durchfahrtsrecht zu ermöglichen. «Das wäre die ideale Lösung gewesen», ist er überzeugt. Aktuell laufen Abklärungen, wie mit dem Entscheid des Regierungstatthalters umgegangen werden soll.

Zum möglichen Lösungsansatz aus Trimstein äussert sich Urs Gerber aufgrund der laufenden Frist nicht und verweist auf die Begründung des Regierungstatthalters. Die Frage, warum man die Anwohnenden aus dem Nachbardorf nicht ins Mitwirkungsverfahren miteinbezogen hat, hat er bereits in der Worber Post Nr. 11/2019 wie folgt beantwortet: «Wir haben uns die Frage gestellt, ob Teilnehmende aus Trimstein zu einer besseren Lösung beitragen könnten. Schliesslich hatten wir auch Pend-

ler aus Richtigere in der Gruppe und deren Anliegen waren die gleichen.» Regierungstatthalter Christoph Lerch begründet den Entscheid wie folgt: «Wir haben die vorgeschlagene Lösung der Anwohnenden aus Trimstein geprüft. Wir sind zum Schluss gekommen, dass die Gemeinde eine umfassende Interessenabwägung vorgenommen hat, ihre angeordnete Massnahme verhältnismässig ist und sie ihren Ermessensspielraum nicht überschritten oder missbräuchlich angewendet hat. Zudem hat die Gemeinde vorgängig Workshops durchgeführt und die verschiedenen Varianten abgewogen. Der Entscheid der Gemeinde ist zusammenfassend aus Sicht des Regierungstatthalters in rechtlicher Hinsicht nicht zu beanstanden, der Umweg für die Anwohnenden aus Trimstein zumutbar.»

Die Beschwerdeführenden haben nun bis am 5. August Zeit, um die Beschwerde ans Verwaltungsgericht weiterzuziehen. Falls sie darauf verzichten, wird die Umsetzung des Fahrverbots in die Wege geleitet, sobald der Entscheid rechtskräftig ist. Ansonsten verzögert sich das Vorhaben nochmals um mehrere Monate. CK

Worber Alterspolitik

Zentrum Alter - wie weiter?

Ende Jahr läuft das dreijährige Pilotprojekt Zentrum Alter Worb aus. Die Verantwortlichen würden die Anlaufstelle für Altersfragen gerne weiterführen. Der Gemeinderat prüft das weitere Vorgehen.



Annemarie Pulver und Frank Heepen betreuen das Zentrum Alter Worb. Bild: CK

Das Zentrum Alter ist seit 2019 in der Altersbetreuung Worb angesiedelt und wird betreut von Frank Heepen, Heimleiter Altersbetreuung Worb, und Annemarie Pulver, Präsidentin Verein Seniorinnen und Senioren VSeSe. Der Gemeinderat hat für den versuchsweisen Aufbau und Betrieb einen dreijährigen Verpflichtungskredit von 150'000 Franken gesprochen. Mit dem Zentrum Alter Worb will die Gemeinde den Zugang zum vielfältigen Versorgungssystem vereinfachen und sicherstellen, dass die ältere Generation in Worb gut betreut ist und sich zuhause möglichst lange einer hohen Lebensqualität erfreuen kann. Eine Leistungsvereinbarung, basierend auf den definierten Massnahmen im Altersleitbild, regelt die Aufgaben. Ende Jahr läuft das Versuchsprojekt aus und die Verantwortlichen haben ihre Erkenntnisse in einem Bericht zusammengefasst.

Wichtige Anlaufstelle

In der Berichterstattung des Zentrums Alter Worb steht, dass der Unterstützungsbedarf älterer Menschen zu 70 Prozent in nichtpflegerischen Bereichen wie Wohnumfeld, Wohnung, schwere Hausarbeiten, Einkaufen und administrativen Tätigkeiten liegt. Annemarie Pulver und Frank Heepen sind deshalb überzeugt, dass das Zentrum Alter als Anlaufstelle für Altersfragen in Zukunft weiterbestehen sollte. «Die Rückmeldungen sind sehr gut und gerade in der

Corona-Zeit waren und sind wir wichtige Ansprechpartner. Unser Angebot, bei der Impfregistrierung behilflich zu sein, ist auf reges Interesse gestossen», erzählt Frank Heepen. Täglich seien vier bis fünf Anrufe von impfwilligen älteren Personen eingegangen, die sehr dankbar waren für die Unterstützung. Von Ärzte-Seite sei das Angebot ebenfalls sehr begrüsst worden, da in den Hausarztpraxen die Kapazität fehlte, um den Leuten beim Registrieren zu helfen. Im Zentrum Alter geht es darum, die ältere Bevölkerung zu informieren, unterstützen und beraten, sind sich Heepen und Pulver einig. «Gerade die tägliche Präsenz zu den Bürozeiten während des ganzen Jahres wird von den Seniorinnen und Senioren geschätzt», hält Annemarie Pulver fest. Verschiedene Informationsanlässe, die noch vor Corona stattgefunden haben und jetzt langsam wieder organisiert werden können, sind jeweils auf grosses Interesse gestossen. Diese will man unbedingt fortsetzen sowie die neuen Massnahmen des aktuell in der Überarbeitung befindenden Altersleitbildes umsetzen. Gemeinderätin Karin Waber, Departement Soziales, findet das Zentrum Alter eine gute Sache. Allerdings erachtet sie eine Beurteilung, insbeson-

dere über die Kostenstruktur des Pilotprojekts, als schwierig. «Das erste Halbjahr 2019 war von viel Aufbauarbeit geprägt, ein Konzept musste erstellt werden. Ab 2020 konnte das Zentrum Alter Worb infolge Corona Dienstleistungen nicht erbringen, die gemäss Leistungsvertrag vorgesehen waren», erläutert die Sozialvorsteherin. Der Gemeinderat wird sich gemäss Waber in den nächsten Wochen mit dem Thema auseinandersetzen und eine Lösung für das weitere Vorgehen präsentieren.

Wachsende Altersgruppe

Und wenn es das Zentrum Alter zukünftig nicht mehr gäbe? Auf diese Frage antwortet Frank Heepen: «Die Folgen wären wohl erst in ein paar Jahren spürbar. Wir müssen uns einfach bewusst sein, dass beispielsweise Migrationsprobleme auch in der Alterspolitik zum Thema werden und das Zentrum Alter da eine wichtige Anlaufstelle ist. Zudem besteht die Gefahr, dass wertvolle Steuerzahler wegziehen in ein betreutes Wohnen ausserhalb der Gemeinde, wenn sie sich in Worb zuhause nicht mehr gut aufgehoben und betreut fühlen.» Mit der Vermittlung von Informationen, Dienstleistern und Freiwilligen sorgt das Zentrum Alter dafür, dass sich die

ältere Generation daheim wohlfühlt und dort möglichst lange unabhängig leben kann. Dies hat eine positive Auswirkung auf die Sozialleistungen, die tiefer ausfallen oder gar gänzlich wegfallen, solange die Leute in den eigenen vier Wänden leben. Annemarie Pulver dazu: «Die Wirkung unserer Arbeit ist vielleicht wenig sichtbar. Aber dank unseren Beratungen und Vermittlungen bleiben die Leute länger daheim und müssen unter Umständen erst später gesundheitliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen.»

Bereits heute zählt rund ein Viertel der Worber Bevölkerung zu den über 65-Jährigen. Gemäss der Berichterstattung des Zentrums Alter wird die Altersgruppe der 65- bis 79-jährigen in den nächsten 20 Jahren um knapp fünf Prozent zunehmen. Bei den 80+ wird ein besonders hohes Wachstum erwartet. Es ist nun an der Politik zu entscheiden, wie sie das Wohlbefinden der älteren Bevölkerung als Mitglieder der Gemeinde in Zukunft sicherstellen will. CK

RANDNOTIZ

Ein Worber Blick in die Welt

Worb hat ein Bijou, das uns auch in der Zeit der grossen Reisebeschränkungen stets den Blick in die Ferne erlaubt: das chinoworb. Es bietet uns die Chance, anstelle einer Fernsehserie zu Hause in die weichen roten Polstersessel im Kino zu sitzen und in ein filmisches Erlebnis auf grosser Leinwand zu versinken. Höchst erfreulich ist dabei, dass auch die neusten und besten Filme, wenn auch nur während wenigen Tagen, über die Worber Leinwand flimmern.

Kürzlich haben wir uns den neusten, vielfach preisgekrönten Streifen «Nomadlands» angesehen, ein stilles, tief beeindruckendes Epos aus der Welt jener, die es nicht unbedingt auf die Sonnenseite des Lebens geschafft haben, die jedoch versuchen, im Kreis Gleichgesinnter das Beste aus dem aufgezwungenen Nomadenleben mit Gelegenheitsjobs und teilweise sehr berührenden Bekanntschaften herauszuholen. Die Rollen der Camper werden in diesem Streifen locker und ehrlich von real nomadisierenden Laien der amerikanischen Alternativkultur gespielt. Sie alle werden überstrahlt von der hinreissenden Schauspielerin Frances McDormand, die unter dem Namen Fern ihre Stelle und den Ehemann verloren hat und mit ihrem alten Camper durch den Westen Amerikas tingelt.

Filmische Blicke in die Welt lassen vor unseren Augen Bilder der Erinnerung aufsteigen. Nomadland erinnert etwa an die eigene Zeit in den USA oder erneuert bei uns alten Semestern die Erinnerung an den 1969er Kultfilm Easy Rider, in dem Dennis Hopper und Peter Fonda als hippiemässige Harley-Davidson-Enthusiasten Billy und Wyatt in Amerikas Süden in den Tod reiten. Oder die Lebensphilosophie der einfachen und mittellosen Camper in Nomadland erinnert uns an Kris Kristoffersons unvergessliche Hymne Bobby McGee mit dem sinnigen Wahlspruch der 68er Generation: «Freedom is just another word for nothing left to lose».

Oder deutsch: Freiheit ist bloss ein anderes Wort dafür, dass man nichts mehr zu verlieren hat. Vielleicht haben sich die Pensionierten unter uns, welche heute mit ihren Campern zu grosser Fahrt aufbrechen, auch eine Prise «Nomadland» zu eigen gemacht? chinoworb macht's möglich!



HEINZ WANNER

